

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 40

Rubrik: FrazTop

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DA-DA-ZWISCHEN-REDEN ZU HANNAH HÖCH

An der Akademie der Künste in Berlin fand 1989 ein dreitägiger Kongress zum Leben und Werk Hannah Höchs statt. Die Beiträge liegen nun in einem spannenden Buch voller Abbildungen und Fotos vor. Die Dadaistin Höch hatte eine Vorliebe fürs Experimentieren: Sie hat gezeichnet, gedruckt, montiert, collagiert, fotografiert. Sie hat geschrieben, Puppen gebaut, Theaterkostüme entworfen und Installationen montiert... Der Ausgangspunkt der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Höchs vielfältigem Werk und ihren Lebensbedingungen sind feministische Kunst- und Kunsthistorischtheorien.

Im ersten Teil der Dokumentation wurden Vorträge und Diskussionen der Tagung gesammelt. Die Beiträge versuchen sich dem Widerspruch anzunähern, dem Höch ausgeliefert war, wollte sie ihren selbstbestimmten Lebensentwurf in einer patriarchal determinierten gesellschaftlichen Wirklichkeit umsetzen. In diesem Zusammenhang wird das Frauenbild und die Darstellung der Geschlechterbeziehungen in einzelnen Werken Höchs herausgearbeitet und ihre Bedeutung für die zeitgenössische Avantgarde sowie ihre Rolle in der historischen Avantgarde der DadaistInnen untersucht. Im zweiten Teil berichten ZeitgenossInnen Höchs von ihren Erinnerungen und Erfahrungen mit der Künstlerin.

Im letzten Teil des Buches werden Ergebnisse verschiedener Gruppenarbeiten gezeigt: In künstlerischen Werkstätten konnte unter Anleitung malend, musizierend, poetisch etc. in freien Assoziationen auf Hanna Höchs Arbeiten reagiert werden.

Das Buch bietet mit seinen vielseitigen Beiträgen und Abbildungen einen sehr guten und kritischen Zugang zu Höchs Kunst und Leben. Interessant nicht nur für Kunst-Fachfrauen!

Eva Pabst

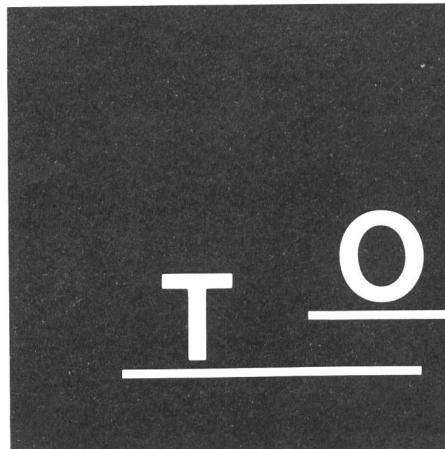
DIE STÖRUNG

Hanna Rutishauser ist der fleissigen FRAZ-Leserin als Autorin von Kurzgeschichten keine Unbekannte mehr. Im Rotpunkt-Verlag erschien nun «die Störung», ihr zweiter Band mit gesammelten Werken.

Die Autorin weist sich aus durch eine enorme Beobachtungsgabe. Die lebendigen Schilderungen von verschiedenen, sehr alltäglichen Momenten und Situationen, Menschen, oft bis ins kleinste Detail beschrieben, lassen der Leserin keine Chance, draussen zu bleiben. Sie wird mitgerissen, fühlt mit den ProtagonistInnen. Durch die detaillierten Beobachtungen von Äusserlichkeiten ist frau geneigt, die oft sehr ironischen, zentralen Aussagen der Erzählungen zwischen den Zeilen zu suchen.

**Hanna Rutishauser, die Störung, rot-
punktverlag, Reihe Drachen, 166 Seiten, ca.
Fr. 20.-.**

Hélène Hürlimann



ÜBUNG MACHT DIE MEISTERIN

«Übung macht die Meisterin», so der Titel der neuen und in der Schweiz ersten umfassenden Broschüre, in der frau Richtlinien für nichtsexistischen Sprachgebrauch findet. Die drei Autorinnen, Rachel Schmid, Susanna Häberlin und Eva Lia Wyss haben damit eine gelungene, praxisbezogene Broschüre erarbeitet, die in einer klaren und übersichtlichen Darstellungsweise ganz verschiedene Themen aufgreift: Spezialfall «man», Lehrmittel, Empathie, Anrede im Brief...

Die Arbeit richtet sich an alle, die sich mit Sprache, sei diese nun gesprochen oder geschrieben, professionell oder privat beschäftigen. Die einzelnen Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und zeigen mögliche Lösungen. Eine gelungene, praxisbezogene Broschüre, die zu lesen es sich lohnt, für alle Meisterinnen und Noch-nicht-Meisterinnen!

Susanna Häberlin, Rachel Schmid, Eva Lia Wyss: Übung macht die Meisterin. Netzwerk schreibender Frauen, Zürich 1991, Fr. 10.-.

Yvonne Leibundgut

FRAUENSESSION – SESSION DES FEMMES – SESSIONE DELLE DONNE

Das von Monika Stocker und Edith Bachmann herausgegebene Buch ist eine Dokumentation der ersten Schweizer Frauensession, die am 7. und 8. Februar dieses Jahres im Bundeshaus stattfand. Sie hatte zum Ziel, die Zusammenarbeit von Politikerinnen über die Partegrenzen hinaus zu festigen, den Austausch zwischen Parlamentarierinnen und ausserparlamentarischen Frauen zu fördern, den Vorkämpferinnen zu danken und Impulse für die weitere Arbeit zu geben.

In diesem Sinne steht wohl auch das Buch, welches sämtliche an diesem Anlass gehaltenen Referate enthält über die historische und aktuelle Situation der Schweiz und über Visionen für Helvetia. Es dokumentiert die Berichte der verschiedenen Arbeitsgruppen und enthält eine Zusammenfassung der Forderungen, die an der ersten Frauensession formuliert wurden.

Frauensession – session des femmes – sessione delle donne, eFeF Verlag, Zürich, 1991, 180 Seiten

Gertrud Ochsner

GULA GULA

Die Sami (Lappen ist ein für sie entwürdigender Name) leben im Norden von Norwegen, Schweden, Finnland und der «UdSSR». Auch sie durften ihre Traditionen und Lebensart nicht so leben, wie es ihnen und ihrer Kultur entsprach. Sie wurden durch die Regierungen der Länder, in denen sie lebten, in vielen Bereichen zwangsassimiliert. Trotzdem hat ihre Sprache, bestehend aus vielen Dialekten, und ihre Kultur überlebt.

Mari Boine Persen, eine inzwischen bekannte Musikerin, lebt in Igaldas, in der Nähe des Nordkaps. Sie liess sich zur Lehrerin ausbilden, arbeitete aber nicht lange in diesem Beruf. Ihre Eltern betrieben Lachsforei und Landwirtschaft. In der Schule, die sie besuchte, wurde innerhalb von neun Jahren nicht eine Stunde in ihrer Sprache, der Sprache der Sami, unterrichtet. Als Kind schämte sie sich ihrer Herkunft und ihres Volkes. Ihre Rebellion gegen die Verachtung, die die norwegische Gesellschaft ihrem Volk entgegenbrachte, liess sie ihre eigene Kultur und Traditionen erforschen.

Die Musik, die Mari Boine Persen schreibt und singt, besteht aus traditioneller Sami-Musik, in der auch Instrumente aus anderen Kulturen gespielt werden. Sie besingt die Stärke ihrer Schwestern, Mütter, Grossmütter und Freundinnen, erzählt von weissen Dieben, die die Tradition der Sami zu Dekorationszwecken stehlen, von der Unterdrückung ihres Volkes, der Ausbeutung und Zerstörung der Natur. Sie erzählt auch vom Alltag, von Liebe und Freundschaft. Für die, die Sami nicht verstehen, hilft es, dass die Liedertexte teilweise auf der Plattenhülle in Englisch aufgeführt sind. Aber Mari Boine Persens ausdrucksvolle Stimme lässt auch Wut, Trauer, Zärtlichkeit und Stärke hörbar werden.

«Gula Gula» (Hört die Stimmen der Vormütter), erschienen auf dem «Realworld» Label, das traditionelle und moderne Musik von Musikerinnen und Musikern aus der ganzen Welt vorstellt.

Ursula Steinegger